

wöchentliche Informationen aus Kurdistan und der Türkei

YPS-Jin: Jeder Stein für die Barrikaden ist ein Stein für Freiheit

Das Motto „Ein Stein für die Barrikaden, ein Stein für ein freies Leben“ halt durch die belagerte Stadt Nisêbin (Nusaybin), in der Frauen die Verteidigungseinheiten YPS-Jin (Yekîneyên Parastina Sîvil-Jin – Zivile Frauenverteidigungseinheiten) gegründet haben, sie sagen, die Organisation der Frauen ist notwendig.

Der türkische Staat hat bisher sechsmal 24-stündige Ausgangssperren über die Stadt Nisêbin in der Provinz Mêrdîn (türk. Mardin) verhängt. 23 Menschen starben bisher während der Belagerung Nisêbins, aber der Widerstand ist ungebrochen. Nachdem die Bevölkerung in Angesicht der Angriffe die Zivilverteidigungseinheiten (YPS – Yekîneyên Parastina Sîvil) gründete, haben nun Frauen die ihre eigenen, autarken Einheiten gegründet, die YPS-Jin.

Die Barrikaden erstrecken sich über fünf Stadtteile. Die EinwohnerInnen gehen von Tür zu Tür und rufen: „Zu den Barrikaden“, diese werden nachts errichtet und immer weiter verstärkt, während andere EinwohnerInnen Nachtwachen organisieren. Frauen der YPS-Jin erklärten warum sie sich entschieden haben den Selbstverteidigungseinheiten beizutreten.

Hêvî war Studentin, als die Auseinandersetzungen in der Region eskalierten.

„Ich saß im Hörsaal der Universität und jede Minute kamen neue Nachrichten, darüber das Kinder ermordet wurden. Ich konnte nicht länger ruhig bleiben. Daher habe ich mich entschlossen der YPS beizutreten.“, so Hêvî. „Während ich im Hörsaal saß, wurde jede Minute ein weiteres Leben in meiner Heimat umgebracht. In einem Land, in dem unschuldige Menschen getötet werden, nur weil sie KurdInnen sind, hilft mir auch meine wirtschaftliche Zukunft nicht weiter.“. Hêvî sagte, dass ihr klar wurde, dass sich Gedanken zur persönlichen Zukunft in solch einer Situation zu machen, egoistisch wäre und kehrte daher in ihre Heimatstadt Nisêbin zurück.

Als die Barrikaden in ihrem Viertel errichtet wurden, fand sich Ronahî in der YPS-Jin wieder.

„Alles passierte sehr plötzlich, so ist es im Krieg.“, erklärte Ronahî. „Es geschah von heute auf morgen, als die Friedensverhandlungen vom türkischen Staat beendet wurden. Niemand von uns wollte das. Auch ich wollte es nicht, aber ich stelle mich gegen die Zwangsherrschaft, die mich

mit Bomben und Gewehren töten will. Den Menschen wurde bewusst, dass nun die Zeit gekommen ist die Waffen zu erheben.“.

„So plötzlich wie der Krieg in unserer Heimat war, so spontan trat ich der YPS-Jin bei.“, sagte Ronahî.

YPS-Jin Kämpferin Dilgeş erklärte, warum Frauen, die sich der YPS angeschlossen haben, eine eigene Struktur gegründet haben. „Einerseits führen wir einen bewaffneten Kampf, andererseits führen wir Frauen auch einen Kampf gegen die patriarchale Gesellschaft.“, so Dilgeş. „Als Frauen versuchen wir überall präsent zu sein. Gäbe es also nur die YPS, wäre es ein unzureichendes Bild“.

„Abdullah Öcalan sagt, dass ‘eine Gesellschaft erst frei ist, wenn die Frauen frei sind’.“, zitierte Dilgeş den inhaftierten Vorsitzenden der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK – Partiya Karkerên Kurdistanê). „Aus diesem Grund ist es für uns selbstverständlich, dass wir uns als YPS-Jin organisieren“.

„Alle müssen Barrikaden in ihren Heimatstädten errichten, da jeder Stein für die Barrikade uns einem freien Leben näher bringt.“, so Dilgeş abschließend. (JINHÄ, 15.1., ISKU)

Aufruf der InternationalistInnen in Rojava an die Jugend

Internationalistische KämpferInnen aus den Reihen der YPG (Yekîneyên Parastina Gel – Volksverteidigungseinheiten) und YPJ (Yekîneyên Parastina Jin – Frauenverteidigungseinheiten) haben eine Erklärung veröffentlicht, in der sie den Widerstand in Bakûr (Nordkurdistan) grüßen. Die RevolutionärInnen rufen die Jugend auf, sich dem Widerstand der YPS und YPS-Jin, sowie den Guerillakräften HPG (Hêzên Parastina Gel – Volksverteidigungskräfte) und YJA-Star (Yekîtiya Jinên Azad-Star – Verband der freien Frauen-Star) anzuschließen.

Die Pressekonferenz der internationalen KämpferInnen wurde an der Grenze zwischen den Städten Qamişlo in Rojava und Nisêbin in Bakûr abgehalten. Die Erklärung der deutschen, französischen und spanischen RevolutionärInnen

auf Kurdisch, Spanisch, Deutsch und Englisch ruft alle Jugendlichen weltweit auf, die Revolution in Kurdistan zu unterstützen:

„Wir sind RevolutionärInnen aus aller Welt, die aus ihrem eigenen Willen nach Kurdistan gekommen sind, um sich dem Kampf für die Befreiung anzuschließen. Wir leben in einer Zeit des anhaltenden Krise. Während im Herzen des Leviathans der Feind die Menschen weiterhin auf gründlichste und schlechteste Weise abstupfen lässt, sie betäubt und versklavt, gehen die Schranken im Krieg verloren. Heute lebt die Unterdrückung von 500 Jahren Kapitalismus in unzähligen Formen.“.

Die Herrschenden kennen keine Grenzen, wenn es darum geht ihren Reichtum zu sichern und ihre Interessen zu verfolgen.

Wenn wir auch nur auf die Nachrichten eines einzigen Tages blicken, fällt es leicht in Verzweiflung zu versinken. Und das ist genau der Punkt. Wir sollen glauben, dass es keine Alternative gibt, dass das System, in dem wir leben, die einzige Wahl ist.

Als die Sowjetunion zusammengebrochen ist, wurde gesagt, dass wir „am Ende der Geschichte“ angekommen sind. Aber nun, 25 Jahre später, sehen wir erneut, dass der Kapitalismus weder im Stande war, noch jemals sein wird, unsere Probleme zu lösen. Im Gegenteil hat er mit jeder so genannten Lösung die Probleme nur multipliziert.

Das System gedeiht auf Unterdrückung. Die Unterdrückter brauchen uns. Sie können ohne uns nicht existieren, aber wir können ohne sie. Sklaverei, Krieg und Leid, Einsamkeit und Verzweif-

Meldungen:

Ermittlungen gegen 1128 AkademikerInnen, die zum Frieden aufrufen

Der Oberstaatsanwalt von Istanbul hat Ermittlungen gegen 1128 türkische AkademikerInnen aufgenommen, die für ein Ende der Belagerungen der kurdischen Städte aufrufen.

1128 türkische AkademikerInnen haben eine Petition unter dem Leitsatz „Wir werden kein Teil dieser Verbrechen sein“ unterschrieben, mit der sie für ein Ende der Ausgangssperren und Belagerungen in Kurdistan durch den türkischen Staat aufrufen. Gestern eröffnete der istanbuler Oberstaatsanwalt für Terrorismus und organisierte Kriminalität Ermittlungen gegen die 1128 auf Grund der vermeintlichen „Propaganda für eine Terrororganisation, sowie der Volksverhetzung gegen den türkischen Staat“.

Zeitgleich gab der türkischen Präsident Recep Tayyip Erdoğan eine Erklärung ab, in der er die AkademikerInnen als „Verräter“ betitelt und sie „ungebildet“ nennt. Er sagte, dass „diejenigen bestraft werden müssen, die auf Kosten des Staates leben und dann Verrat begehen“.

Der Rat der Hochschulbildungen, der unter anderem die Universitäten der Türkei regelt, gab ebenfalls eine Erklärung ab, die die AkademikerInnen anklagt den „Terrorismus zu unterstützen“.

Mehrere AkademikerInnen haben ihre Anstellungen verloren oder wurden verhaftet, nachdem landesweit Staatsanwälte Untersuchungen gegen die UnterzeichnerInnen der Erklärung aufnahmen.

(JINHÄ, 15.1., ISKU)

Proteste vor dem Europäischen Parlament gegen AKP Angriffe

Kurdische Organisationen protestieren vor dem Europäischen Parlament in Brüssel, um die Angriffe und Massaker der AKP in Nordkurdistan anzuprangern.

Die Organisationen Kongreya Civakên Demokratik a Kurdistanîyanê Ewropa (KCD-E – Kongress der demokratischen Gesellschaften in Europa) und Tevgera Jinên Kurd li Ewropayê (TJK-E – Bewegung kurdischer Frauen in Europa) wollen gemeinsam drei Tage lang protestieren.

Die Sprecher in des Protests fordert sämtliche internationalen Institutionen auf gegen die

23 Soldaten der türkische Armee desertieren in Şirnex

23 Soldaten, darunter 12 Offiziere einer Spezialeinheiten sind von der türkische Armee desertiert, aufgrund der eskalierenden Massaker und der psychologischen Kriegsführung gegen die kurdische Bevölkerung in der Türkei. Die Namen der Soldaten wurden veröffentlicht.

Trotz der heftigen Operationen der AKP Regierung, sowie der Völkermordmassaker in Şirnex (Şirnak) und Silopi (Silopi), bzw. der ganzen Provinz Cizir (Cizre), wird der Volkswiderstand in den selbstverwalteten Gebieten seit nun mehr als einem Monat aufrecht erhalten.

Anfang des Monats wurde ein offizielles Dokument veröffentlicht, dass ausführlich über die Hintergründe der Massaker

durch die türkischen Staatskräfte gegen die Zivilbevölkerung Nordkurdistans berichtete. Das „klassifizierte“ sechs Punkte Dokument bezeugte den Befehl des Kommandos der Landstreitkräfte an die türkische Armee ihre Waffen gegen die Bevölkerung der kurdischen Städte zu nutzen, allgemein auf Waffengewalt zu setzen und sich keine Bedenken über rechtliche Konsequenzen zu machen.

Laut den Berichten zuverlässiger Quellen wollen große Teile der türkischen Armee nicht an den Operationen in den kurdischen Städte teilnehmen.

So wurde berichtet, dass 23 Unteroffiziere der Spezialeinheiten und hohe Offiziere des türkischen Militärs desertiert sind. Dies gliedert sich an das

Çakırsöğüt Polizeiregiment in Şirnex, wo Dutzende Dorfschützer ebenfalls ihre Waffen niedergelegt haben, um nicht weiter Bestandteil der Aggressionen gegen kurdische ZivilistInnen zu sein.

Gemäß der Berichte, haben die Soldaten aufgrund der Kriegsverhältnisse in den Städten und der bewussten Erschießung der BürgerInnen in den anhaltenden Operationen desertiert.

Außerdem wird berichtet, dass die Öffentlichkeit weder über die getöteten türkischen Soldaten, noch über die Desertion oder Verweigerungen der Soldaten während der Operationen in Städten wie Cizir oder Silopi in der Provinz Şirnex informiert wird. (ANF 13.1., ISKU)

→ Aufruf der InternationalistInnen...

lung sind weder Schicksal noch Zufall, sie sind unvermeidliche Eigenschaften einer kapitalistischen Gesellschaft. Es ist deshalb unsere dringende Pflicht, sich dagegen zu organisieren. So sehr, sie auch versuchen unser Gewissen zu überwältigen und ihre Wahrheit in unsere Herzen zu pflanzen – wir lassen uns nicht länger täuschen. Die Alternative existiert direkt vor unseren Augen.

Der Widerstand der PKK (Partiya Karkerên Kurdistanê – Arbeiterpartei Kurdistan) gegen die Besatzer, namentlich vor allem gegen den türkischen Staat, besteht seit mehr als 40 Jahren. Die PKK kämpft für die Freiheit und Autonomie, nicht nur der KurdInnen, sondern für alle Völker des Mittleren Ostens. Vor 4 Jahren entzündete der Funke im westlichen Kurdistan, genannt Rojava, das dann von der syrischen Besatzung befreit wurde. Die Menschen aus Rojava haben sich selbstorganisiert und gemeinsame eine umfassende soziale Revolution geführt. Überall wurden Räte und Kommunen für die lokalen Verwaltungen und Kooperativen gegründet, als Basis für eine neue Wirtschaft. Der historische Widerstand zur Verteidigung der Revolution, der Kampf der Guerilla, die Befreiung der Frau, radikale Demokratie und Ökologie als Fundament einer alternativen Gesellschaft – dies sind unsere Hoffnungen für das 21. Jahrhundert. Wir ziehen Mut und Hoffnung aus der Revolution in Kurdistan.

Die aktuelle Lage ist sehr kritisch. Der Krieg in Nordkurdistan, dem durch die Türkei besetzten Teil, wütet seit einem halben Jahr. Die Angriffe, auf die von der Guerilla kontrollierten Gebiete, durch die türkischen Besatzungstruppen am 24. Juli wurden von den Menschen durch die Deklaration der

Demokratischen Autonomie in vielen Gebieten Nordkurdistans beantwortet. Sie bilden Kommunen und Gemeinderäte, so wie in Rojava. Geführt durch die Jugend der YDG-H (Yurtsever Devrimci Gençlik Hareketi – Patriotisch Revolutionäre Jugendbewegung) und der YDG-K (Yurtsever Devrimci Gençlik Kadın – Patriotisch Revolutionäre Frauenbewegung), organisieren die Menschen ihre Selbstverteidigung und errichten Barrikaden in ihren Vierteln. Der türkische Staat sieht dies als eine Bedrohung für seine Autorität, die seit den letzten Jahren sowieso nur noch symbolisch in den kurdischen Gebieten existierte und greift daher mit äußerster Brutalität an.

Seit Monaten widersetzen sich die Menschen nun, allen voran die revolutionäre Jugend, der zweitgrößten Armee der NATO. Die schweren Kämpfe gehen in den Städten Cizir (türk. Cizre), Silopi (türk. Silopi), Kerboran (türk. Dargeçit), Şirnex (türk. Şirnak), sowie in den Vierteln Sür (türk. Sur) und Farqin (türk. Silvan) der Stadt Amed (türk. Diyarbakır) weiter.

Während der Wintermonate schränkt der Schnee den Bewegungsraum der Guerilla stark ein. Das ist der Grund, warum der Feind alles versucht, um den Willen der Menschen vor Beginn des Frühlings zu brechen. In den 90er Jahren hat der Staat tausende von Dörfern niedergebrannt, um die Bevölkerung von der Guerilla zu trennen und die Menschen zur Flucht zu zwingen. Heute versuchen sie es erneut, sie greifen die Menschen mit Panzern, Helikoptern und schwerer Artillerie an.

Täglich gibt es Berichte über Kinder, Jugendliche und ganze Familie, die durch Staatskräfte hingegriffen wurden. Der Staat hat tausende seiner besten Einheiten und schweren Waffen in die kurdi-

schen Regionen entsandt, um den revolutionären Aufstand niederzuschlagen. Die Besatzungstruppen haben Ausgangssperren in allen kurdischen Städten ausgerufen, Wasser und Strom gekappt und streuen weiter anti-kurdische Propaganda, während sie alle türkischen Medienquellen zensieren. Trotz alledem stellen sich die Menschen sämtlichen Einschüchterungsversuchen entgegen, davon zeugen der unerschütterliche Mut und der Willen, die täglich auf den Straßen Nordkurdistans zu sehen sind. Erst vor kurzem wurden die Zivilverteidigungseinheiten YPS/YPS-Jin nach dem Vorbild der YPG/YPJ in Rojava gegründet, um den Widerstand zu unterstützen und zu verteidigen.

Wir gratulieren zur Gründung der YPS/YPS-Jin und senden unsere herzlichsten Grüße und unseren Respekt an die YDG-H/YDG-K. Viele unserer GenossInnen sind in diesem Kampf gefallen. Ihr Andenken gibt uns Kraft und ihre Opfer werden nicht vergebens sein. Wir werden die Flamme der Revolution mit unserem ganzen Herzen und Geist weitertragen. Unser Platz ist hier, Seite an Seite mit unseren GenossInnen, kämpfend für ein freies Kurdistan und einen freien Mittleren Osten.

Wir rufen alle RevolutionärInnen weltweit auf – schließt euch dem Widerstand an. Dies ist nicht die Zeit um daheim zu sitzen und zu überlegen was sein könnte. Wir bauen die Zukunft auf und verteidigen sie jetzt. Wir rufen nach Widerstand und Solidarität. Aufstand gegen die imperialistischen Mächte. Greift die Einrichtungen des türkischen Staates überall auf der Welt an. Kommt nach Kurdistan und tretet den Kräften der YPG/YPJ, YPS/YPS-Jin und der Guerilla bei!

(ANF 14.1., ISKU)

Angriffe der AKP in Aktion zu treten. (JINHA, 14.1., ISKU)

Bomben- und Raketenangriff auf Polizeihauptwache in Çinar in der Provinz Amed

Die Polizeihauptwache im Landkreis Çinar (türk. Çinar) in der Provinz Amed (türk. Diyarbakır) wurde heute Nacht Ziel einer Autobombe. Nach dem Bombenanschlag schlugen mehrere Raketen in das fünfstöckige Gebäude ein, das vollkommen zerstört wurde.

Es wird von Gefechten in dem Bereich berichtet, nachdem der Anschlag verübt wurde.

Während mehrere Rettungswagen zum Anschlagort fahren, liegen jedoch keine genaueren Informationen vor.

(ANF 14.1., ISKU)

Heftige Zusammenstöße zwischen YPS und Staatskräften in Cizir

Es wird von schweren Gefechten in Cizir (türk. Cizre) in der Provinz Şirnex (türk. Şirnak) berichtet, wo es seit nun über 32 Tagen zu brutalen Angriffen durch die türkischen Staatskräfte kommt.

Da die Panzer der türkischen Armee seit letzter Nacht unaufhörlich weiter feuern, haben die Selbstverteidigungseinheiten der YPS (Yekineyên Parastina Sîvil – Zivilverteidigungseinheiten) mit harten Gegenangriffen geantwortet, die Gefechte verlaufen am stärksten in den Vierteln Cudi und Nur. Die sich über die komplette Nacht hinweg ziehenden Kämpfe erlauben es der türkischen Armee nicht in die Stadtviertel ein zu marschieren.

Der Weilen konnte der Leichnam von Abdulsalam Yılmaz, der von Spezialeinheiten der Polizei ermordet wurde, da er sich gestern außerhalb seines Hauses im Stadtteil Nur befand, aufgrund der anhaltenden Kämpfe nicht ins Krankenhaus gebracht werden.

(ANF 14.1., ISKU)

Quellen:

ANF Firat
Nachrichtenagentur
JINHA Jin
Nachrichtenagentur
CA Civaka Azad

N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: isku@nadir.org

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

Postbank Köln, BLZ 37010050

Konto-Nr.: 3968-506

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:

www.isku.org